



WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer

Sicht der
Waldeigentümer

Positionspapier

Wald und Holz in der Klimapolitik

Der Wald und die Verwendung des Rohstoffs Holz haben positive Auswirkungen auf den CO₂-Haushalt. Jetzt gilt es, die Klimapolitik so zu gestalten, dass sowohl die Waldwirtschaft wie auch die Holzindustrie optimale CO₂-Speicherungen und -Einsparungen bewirken.

CO₂-EFFEKTE VON WALD UND HOLZ

1. CO₂-Speicherung im Wald = Waldspeicher

Bäume entziehen der Atmosphäre bei der Photosynthese CO₂ und lagern es in Form von Kohlenstoff im Pflanzenkörper ein. Das gebundene CO₂ bleibt solange im System Wald gespeichert, bis das Holz vermodert oder geerntet wird.

2. CO₂-Speicherung in Holz = Holzproduktespeicher

Wird Holz genutzt und z.B. in Gebäuden verbaut oder Holzprodukten verarbeitet, bleibt das darin gebundene CO₂ auf Jahrzehnte gespeichert. Erst wenn das Material ausgedient hat und verbrannt wird, setzt sich das CO₂ wieder frei.

3. CO₂-Einsparung = materielle/energetische Substitution

Wenn Holz anstelle nicht nachwachsender Rohstoffe (Plastik, Öl, Gas oder Beton und Stahl) eingesetzt wird, hat das gleich zwei positive Effekte: erstens wird dadurch kein fossiles CO₂ freigesetzt, zweitens bedarf dies weniger sogenannter grauer Energie für Herstellung und Transport.

OPTIMIERUNG DER CO₂-EFFEKTE

1. Waldspeicher

Der Schweizer Wald bindet jährlich rund 10 Millionen Tonnen CO₂ alleine beim Holzwachstum. Wie viel CO₂ im Wald gespeichert wird, hängt von der Holznutzung ab und kann durch die Waldbewirtschaftung beeinflusst werden. Mit geeigneten Waldstrukturen, zum Beispiel optimaler Altersdurchmischung, können hohe Zuwächse und Holzvorräte, also gut gefüllte und ertragreiche CO₂-Speicher gefördert werden. Damit diese Wälder nachhaltig stabil bleiben, brauchen sie oft eine angepasste Bewirtschaftung. Der Wald erbringt die erwünschten Speicherleistungen nicht einfach von selbst, deren Optimierung erfordert Fachwis-

sen und gezielte Konzepte der Bewirtschafter respektive Anreize zur Umsetzung.

2. Holzproduktespeicher

Wie viel CO₂ in Holzprodukten gespeichert wird, hängt von der Verarbeitung durch die Holzindustrie respektive von der Nachfrage der Endverbraucher ab. Je mehr Holz dauerhaft eingesetzt wird, desto grösser ist die CO₂-Einlagerung. Stammt das verwendete Holz zudem aus dem Inland, kann der positive Klimaeffekt der Schweiz angerechnet und graue Energie durch kurze Transportwege gespart werden. Durch eine gesteigerte Nachfrage nach Produkten aus Schweizer Holz kann aus klimapolitischer Sicht also gleich mehrfach profitiert werden.

3. Substitutionseffekte

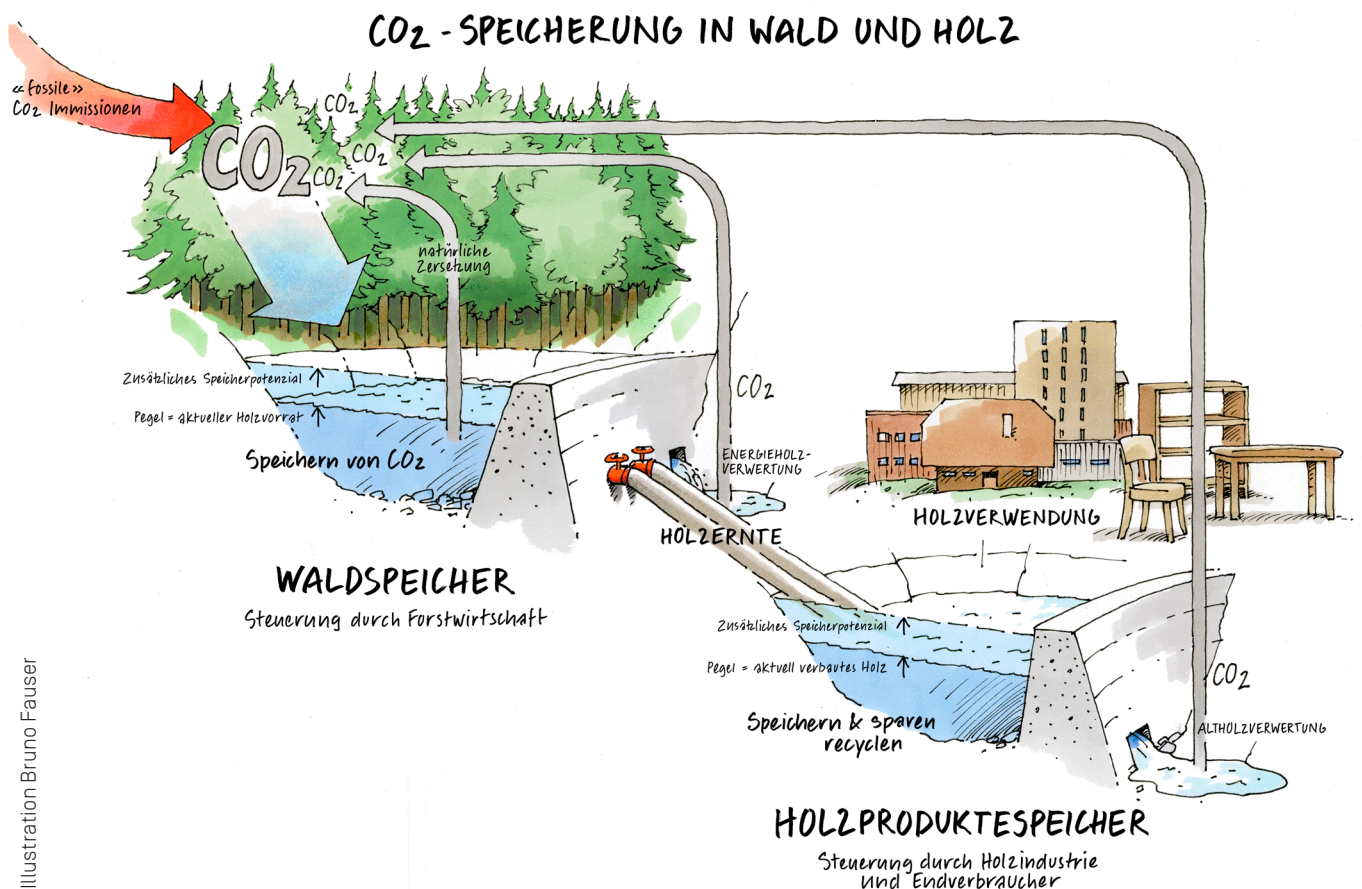
Je mehr der Rohstoff Holz anstelle fossiler Rohstoffe oder energieintensiverer Materialien eingesetzt wird, umso weniger CO₂ wird freigesetzt. Denn jeder Kubikmeter Holz, der fossile Energien ersetzt, erspart der Umwelt 600 Kilogramm CO₂. Der Effekt ist umso grösser, je stärker Holz nachgefragt wird bzw. je besser geschaffene Rahmenbedingungen die entsprechende Nachfrage begünstigen und fördern.

Die beste Kombination aller drei Effekte führt zur maximalen Klimaschutzleistung von Wald und Holz: Optimale Holzvorräte und Ernteeingriffe stärken den Waldspeicher und erhöhen die Zuwächse. Dadurch steht ein nachwachsender Rohstoff in grossen Mengen zur Verfügung, der je nach Nachfrage in den Holzproduktespeicher fliesst oder andere Materialien substituiert. Langfristig ebbt die Speicherwirkung ab, nicht jedoch die Substitutionsleistungen. Der Wald bietet der Schweiz damit einen CO₂-Puffer, der hilft, Zeit zu gewinnen, andere Lösungen zu finden und ist somit sehr bedeutend für die Umsetzung der Klimapolitik.

DIE POSITIONEN VON WALDSCHWEIZ

- > Die ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind so zu gestalten, dass die Waldwirtschaft und die Holzindustrie maximale Beiträge zur Erreichung der Klimaziele leisten können.
- > Mittelfristig – über die nächsten Jahrzehnte – sollen sowohl die biologischen CO₂-Speicher im Wald wie auch die materiellen CO₂-Speicher des verarbeiteten Holzes weiter gefüllt werden. Wald und Holz sollen helfen, die international vereinbarten Klimaziele zeitgerecht zu erreichen respektive Zeit zum Erreichen einer kohlenstoffneutralen Gesellschaft zu gewinnen.

- > WaldSchweiz fordert eine klare Trennung zwischen den CO₂-Effekten des Waldes von denen der Holzverwendung! Denn es handelt sich um zwei separate Systeme mit unterschiedlichen Effekten und Steuerungsfaktoren.
- > WaldSchweiz fordert klare gesetzliche Grundlagen, damit die Waldwirtschaft ihr Engagement für optimale waldbezogene CO₂-Leistungen gerecht in Wert setzen können.
- > WaldSchweiz fordert die Politik auf, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine verstärkte Nachfrage nach Schweizer Holz bewirken – Voraussetzung, dass die Klimaeffekte von Wald und Holz bestmöglich greifen.



Im Wald und bei der Verwendung von Holzprodukten können grosse Mengen CO₂ gespeichert und gespart werden. Die beiden Systeme werden unterschiedlich gesteuert:

Die **Forstwirtschaft** steuert den Waldspeicher durch gezielte Waldentwicklung – abhängig von Waldzustand, Waldfunktionen, Nachfrage und Erlöse beim Holz, Holzerntekosten usw.

Die **Holzindustrie**, respektive die Konsumentinnen und Konsumenten, steuern den Holzproduktespeicher mit der Verwendung von Holz beim Bauen, Renovieren, Wohnen usw.

Beide Systeme werden massgeblich durch ökonomische und rechtliche Rahmenbedingungen und damit durch die Politik beeinflusst.